

Die deutschen
Besitzungen
Schwedens.

mern und Mecklenburg) ausgedehnt hatte. Das Vordringen der Russen und Dänen beunruhigte vor allem Brandenburg (s. S. 86) und Hannover, veranlaßte aber auch Karl XII. endlich zur Rückkehr aus der Türkei (Nov. 1714, Stralsund). Aber anstatt sich mit den genannten Mächten zu verständigen, machte er sie sich durch seine Starrköpfigkeit zu Feinden; so wurde jetzt die Aufteilung der schwedischen Besitzungen in Deutschland die Lösung für die letzte Phase des nordischen Krieges. Sie verlief freilich, bei der allgemeinen Erschöpfung, besonders aber auch infolge des gegenseitigen Mißtrauens unter den Verbündeten, ohne bedeutendere kriegerische Ereignisse, aber unter den lebhaftesten diplomatischen Verhandlungen, in denen Rußland eine Hauptrolle spielte und sich bereits ein scharfer Gegensatz zwischen ihm und England herausbildete. Der Krieg selbst endete, wie er begonnen hatte, mit Feindseligkeiten zwischen Schweden und Dänemark, und als Karl XII. im Dezember 1718 bei der Belagerung der norwegischen Grenzfestung Frederikshald den Tod fand¹⁾, war das größte Hindernis für den Frieden beseitigt.

Der Stockholmer
Frieden von
1720 (21).

Die Friedensverhandlungen, die im Laufe der Jahre 1719 bis 1721 an verschiedenen Stellen geführt und abgeschlossen wurden und gewöhnlich unter dem Namen des Stockholmer Friedens zusammengefaßt werden, hatten folgendes Ergebnis: August II. von Polen erlangte Schwedens Anerkennung²⁾; Dänemark erhielt den Gottorpschen Anteil in Schleswig; Rußland, mit dem Schweden³⁾ in vergeblicher Hoffnung auf englische Hilfe den Krieg am längsten hingezogen hatte (1721), erzwang die Abtretung von Livland⁴⁾, Esthland und Ingermanland (nebst einem Teile Kareliens); Georg I. von Hannover-England (s. S. 82) vergrößerte sein Stammland durch die „Herzogtümer“ Bremen und Verden, und Preußen behielt das eroberte Stettin, Vorpommern bis zur Peene und die Inseln Usedom und Wollin.

Rußland
Großmacht.

Für die europäische Staatengeschichte aber war das wichtigste Ergebnis des nordischen Krieges der Übergang der Vormachtstellung im Norden von Schweden an Rußland: Peter „der Große, der Kaiser aller Rußen“, wie er von jetzt an sich nannte, hatte das von ihm erst zum Einheitsstaate umgeschaffene Reich nicht nur dem europäischen Staatensystem angegliedert, sondern ihm darin eine beherrschende Stellung gegeben.

1) Die immer wieder aufgeworfene Frage, ob Karl durch die Hand eines Mordmörders gefallen sei, scheint jetzt nach den Untersuchungen, die man an dem durch die Kugel verletzten Schädel angestellt hat, verneint werden zu müssen.

2) Stanislaus Leszczyński trat unter Verbeibaltung des Königtums zurück und erhielt ein ansehnliches Jahrgeld von August II.

3) Die Regierung Schwedens lag wieder in den Händen der Aristokratie, der gegenüber die Königin Ulrike Eleonore, Karls jüngere Schwester und Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, nicht viel vermochte.

4) Über Kurland s. S. 30 Anm. 1.